



Karl-Heinz Mrosek

Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dies ist in diesem Jahr bereits die zweite Stadtverbandszeitung mit dem Schwerpunkt **Personalratswahlen**.

Die GEW wird bei diesen Wahlen auf allen Stimmzetteln an der zweiten Stelle stehen. Denn wir sind dieses Mal bei den Wahlen die **Liste 2**.

Seit Jahrzehnten ist es üblich, dass die Lehrerverbände des Beamtenbundes und die Personalratslisten der GEW einvernehmlich von Wahl zu Wahl die Listenplätze 1 und 2 tauschen. In diesem Jahr werden also alle Beamtenbundpersonalräte Platz 1 auf der Liste haben, alle GEW-Personalräte den Platz 2. Wenn man sich die Wahlergebnisse der letzten Jahrzehnte anschaut, stellt man fest, dass die Kandidaten, die unter der Liste 1 antraten Stimmenzuwächse erhielten, während die Liste 2 Stimmenverluste hatte. Das soll bitte bei der diesjährigen Wahl so nicht sein. Wir sind nicht Liste 2, weil wir eine schwächere Gewerkschaft sind, wir sind Liste 2, weil wir diesmal dran sind, Liste 2 zu sein.

Rechnet man jedoch die Stimmen, die die GEW bei den Wahlen insgesamt erhielt, gegen die Stimmen die der Beamtenbund erhielt, dann sind wir ganz klar immer die Nummer 1.

Und das sind wir auch verdientermaßen.

Manchmal erscheinen auf den Stimmzetteln noch weitere Listen. Das sind dann kleine Interessengemeinschaften, die sich vereinsmäßig zusammenschließen, einmal vor der Wahl ein Flugblatt an die Schulen lancieren und dann auch schon mal ein oder zwei Mandate bei den Wahlen erringen. So war es auch vor vier Jahren. Wenn Sie sich aber

erinnern, haben Sie seit dem von diesen Interessengemeinschaften nichts mehr gehört.

Das liegt aber in der Natur der Sache. Es handelt sich hier um Einzelkämpfer. Wenn es darum geht, die Arbeitsplatzinteressen von Beschäftigten an Schulen durchzusetzen, dann haben Einzelgänger keine Chance. Sie haben auch keinen Verband hinter sich, der sie schult und mit Informationen versorgt. Sie haben besten Falls guten Willen. Das aber reicht nicht um für Sie erfolgreich zu sein.

In der nächsten Amtsperiode brauchen wir starke Personalräte. Ihre Interessen müssen gut vertreten sein, damit Sie bei der Veränderung der Schulstruktur nicht ins Bergfreie fallen. Denken Sie daran.

Gewerkschaft und Personalrat, je besser beide zusammenarbeiten, desto besser sind sie vertreten.

Deshalb nicht vergessen: Liste 2 – GEW.

Karl-Heinz Mrosek

Inhalt:

	Seite
Auf ein Wort	2
Inhalt	2
Sozialplan für Lehrkräfte bei Schulschließungen	3
Lese-Empfehlung: Der alte König in seinem Exil	3
Neuer Vorbereitungsdienst für Referendare	4
Impressum	4
Ungewöhnlicher Gottesdienstort	4
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle	4
Ihre Kandidaten für den PR-Berufskolleg	5
Für den Hauptpersonalrat Förderschule	5
Neuer Auftritt – GEW am BK MS	5
Ihre Kandidaten für den PR-Realschulen	6
Ihre Kandidaten für den PR-Hauptschule	7
Ihre Kandidaten für den PR-Gesamtschule	8
Ihre Kandidaten für den PR-Gymnasium	9
Ihre Kandidaten für den PR-Förderschulen	10
Vamos mujeres – Frauen gehen über Grenzen!	11
Wahlversammlung der GEW am 24.02.12	12
Mehr als drei Liter am Tag können problematisch sein	12
Buchbesprechung	13
Förderung: Reiche Eltern oder Schule?	14
So wird gewählt	15
Ihre Kandidaten für den örtlichen PR-Grundschule	16
Inklusion	Beilage

Sozialplan für Lehrkräfte bei Schulschließungen Beratung bezüglich Interessenfrage zum kurz- bzw. mittelfristigen Einsatzwunsch

1. Aus dem HPR: Anzahl der neu zu gründenden Sekundarschulen: Es wird **30 – 50** neue Sekundarschulen (+ 10 GES) geben. Zuerst ging man von 500 aus, die Ministerin geht inzwischen von etwa 200 Neugründungen bis zum Ende der Legislaturperiode aus.
2. Der Personaldezernent für Haupt- und Realschulen, Dr. Söbbeke, erklärt die Pläne der Bezirksregierung Münster zum Thema „**Schulschließungen**“ im Rahmen einer Teilpersonalversammlung für Lehrerratemitglieder am 08.12.2011. Von knapp einhundert Hauptschulen im RP Münster haben über 60 Schulen teilgenommen; es waren über einhundert LR bzw. Personalräte anwesend.

- Die Bezirksregierung erhält Kenntnisse von den Plänen der Schulträger, neue Schulen zu gründen bzw. alte zu schließen.
- Sie muss diese Pläne genehmigen und nimmt dann eine Interessenabfrage bei den Lehrern an den Schulen vor.
- Sie wird danach in einem Auswahlverfahren die versetzungswilligen Kolleginnen und Kollegen auswählen, die als Startkollegium einer neuen Sekundar- oder Gesamtschule mit dem Aufbau der Schule beginnen sollen. Für die Freigabe ist nicht der Schulleiter maßgebend. Er gibt nur ein Votum ab. Die Freigabe erfolgt letztendlich durch die Schulaufsicht.

Auf Nachfrage erklärt Herr Dr. Söbbeke, dass alle im Lande eingerichteten Verbundschulen bis zum Jahr 2020 in Sekundarschulen umgewandelt würden.

Derzeit sind **800 Fragebögen** herausgegeben worden. Dies bedeutet einen hohen Verwaltungsaufwand. Dabei soll einheitlich verfahren werden und zunächst das Formular ausgefüllt werden.

Wichtige Eckpunkte aus der Sicht des Personalrates (Seit dem 09.12.2011 gibt es sogar bereits ein gemeinsames Eckpunktepapier, vereinbart von der Bezirksregierung Münster und den Personalräten an Haupt- und Realschulen):

- Unverzügliche Information über geplante Maßnahmen, Ablauf des Schließungsverfahrens, Versetzung vor Neueinstellung, Unterbringung in zumutbarer Entfernung, Versetzung auch in andere Schulformen (GS, Real, Sek. , Gym + Berufskolleg)
- Versetzungswillige Lehrkräfte von den in Auflösung befindlichen Schulen, die man nicht freigeben möchte, da sie an der Schule noch gebraucht werden, sollen eine Perspektive erhalten, wie es in den nächsten Jahren weitergehen wird (Rückabordnung, Teilabordnung, Belohnung auch für diejenigen, die „das Licht ausmachen“!)
- Primarstufenlehrer sollten sich nachqualifizieren (zwei Unterrichtsproben + Kolloquium), um sich die spätere Möglichkeit zu einem Beförderungsamts offen zu halten.

Fazit: Jeder sollte sich nunmehr genau überlegen, ob und wann für ihn persönlich ein Wechsel in Frage kommt. Es kann auch nicht schaden, erst genau hinzuschauen, ob und wie die neue Schule anläuft, um mittelfristig dabei zu sein. Das hätte auch den Vorteil, an spezifischen Fortbildungsmaßnahmen, die jetzt erst allmählich in der Fläche initiiert werden, teilzunehmen. Dann kann auch passgenau ein Übergang erleichtert werden. Für Einzelfallberatung stehe ich selbstverständlich zur Verfügung wie auch der gesamte Bezirkspersonalrat (zugleich mit der Maßgabe, den vielfältigen Verwaltungsaufwand für alle Beteiligten in Grenzen zu halten).

Ingrid Meyer zu Hörste (PR-Hauptschule)

Lese-Empfehlung

Der alte König in seinem Exil

Dem österreichischen Autor Arno Geiger gelingt in seinem Buch etwas Ungewöhnliches: Er beschreibt die Demenz-Erkrankung seines Vaters in einer solch behutsamen Mischung aus Mitgefühl und sachlicher Distanz, dass man sich als Leser bei aller Betroffenheit und Rührung über diese Vater-Sohn-Beziehung informiert und befähigt fühlt, in ähnlicher Situation besonnen und „richtig“ zu reagieren. Geiger lehrt uns generell große Einfühlsamkeit und angemessenen Respekt gegenüber den Mitmenschen, nicht nur älteren. Das hat manchmal durchaus komische Aspekte, nie aber verliert der Vater seine Würde. Selten hat ein Buch von allen Seiten ein so positives Echo erfahren, denn es ist wahrhaftig, authentisch und oft genug regelrecht spannend.

Frank Osterlow

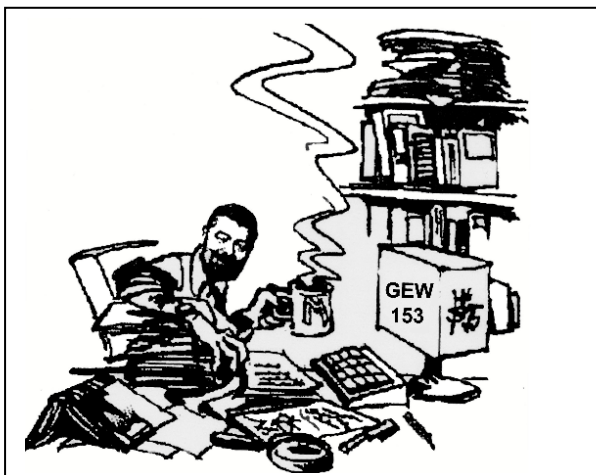
Arno Geiger: „Der alte König in seinem Exil“, 190 S. Je nach Ausgabe zwischen 9,90 € als Taschenbuch, 17,90 € gebunden und 19,95 € als Hörbuch. Bei der Büchergilde Gutenberg 15,90 €
Aus: Aktiver Ruhestand – Eine Veröffentlichung der GEW – Nr. 1/2012

Neuer Vorbereitungsdienst für Referendare

Am 1. November 2011 sind am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster die neuen Referendare mit dem Vorbereitungsdienst gestartet. Allerdings nicht wie bisher für vierundzwanzig, sondern für achtzehn Monate. Über zwei Halbjahre müssen neun Stunden selbständigen Unterrichts innerhalb der durchschnittlich 14 Wochenstunden schulischer Ausbildung gehalten werden.

Die Schule erhält hierfür zwei, für Ausbildungszwecke zu verwendende, Anrechnungsstunden. Laut Ministerin Löhrmann steht die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit im Mittelpunkt. Das Eingangs- und Perspektivgespräch zu Beginn der Lehrerausbildung als Bestandsaufnahme, möglichst unter Einbindung des Ausbildungsbeauftragten, wie auch das prüfer- und benotungsfreie, auf die Person bezogene Coaching, sind hier Bausteine. Neu ist auch das landesweit verbindliche Kerncurriculum. Am Ende steht wie bisher die Staatsprüfung. Neu ist bei dieser der Wegfall der Hausarbeit. Die schriftlichen Vorbereitungen der unterrichtspraktischen Prüfungen werden gesondert bewertet. Der nächste Ausbildungsjahrgang startet im Mai 2012. Ausbildungsstandort ist dann Gelsenkirchen.

aus: GEW Information Münster 01/2012 – GEW Berufskolleg



Impressum

Herausgeber: GEW-Stadtverband Gelsenkirchen
Essener Straße 88,
45899 Gelsenkirchen

Redakteur (verantwortl.): Karl-Heinz Mrosek

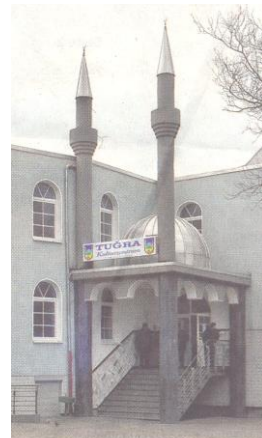
verantwortl.

i.S.d.P.: Karl-Heinz Mrosek
GEW-Stadtverband Gelsenkirchen
Essener Straße 88
45899 Gelsenkirchen

Ungewöhnlicher Gottesdienstort

Einschulungsfeier für Erstklässler der Martinsschule fand 2011 in der Moschee statt. Anfrage im Bildungsausschuss

Dieser Einschulungsgottesdienst hatte den SPD-Stadtverordneten Albert Ude stützig gemacht und ihn zu einer Anfrage im Bildungsausschuss veranlasst: Die Feier für die Erstklässler der Gemeinschaftsgrundschule an der Wanner Straße fand 2011 nämlich in der Moschee an der Kesselstraße statt. Die Verwaltung recherchierte – und in der jüngsten Sitzung des Gremiums am Donnerstag gab es Antworten. Demnach sei die Vorbereitungszeit für den Einschulungsgottesdienst wegen der Einführung des „Gemeinsamen Unterrichts“ so verdichtet, dass man



gerne die Einladung der Moschee angenommen habe. Die türkische Ansprache zur Feier sei in Teilen ins Deutsche übersetzt worden. Von insgesamt 140 angemeldeten Kindern gehören 83 dem islamischen Glauben an, lediglich 26 Kinder sind getauft. Soweit die Fakten. Schulamtsdirektorin Sabine Metelmann, die

weitergehend geforscht hatte, formulierte ihre Kritik behutsam: „Wir befinden uns auf einem sehr, sehr schmalen Grat, was diese Veranstaltung angeht.“

Grundsätzlich müssten Einschulungsfeiern in deutscher Sprache gehalten werden. Bei Nutzung anderer Örtlichkeiten als einer Kirche sollten auf jeden Fall Amtsträger der anderen Konfessionen an der Feier teilnehmen, Kinder und Eltern müsse der Besuch der Feier freigestellt sein. Ein Ausschussvertreter gab später zu bedenken, dass die Moschee Milli Görüs gehöre. Wobei es sich, das zum Hintergrund, um eine in Deutschland äußerst umstrittene islamistische Organisation handelt.

Inge Anshl

Auszug aus dem Artikel der WAZ vom 04.02.2012

GEW-Geschäftsstelle:

Essener Straße 88
45899 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 513759
Fax: 0209 514207

Homepage: www.gew-gelsenkirchen.de

E-Mail: gew-ge@gmx.de

Öffnungszeiten:

Montag und Donnerstag: 09:00 – 12:00 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 15:00 – 18:00 Uhr

Ihre Kandidaten für den Personalrat Berufskolleg



Der Oberstudienrat Helmut Hermes arbeitet am BK Ost-Vest. Er ist in der Personalratsfraktion der erfahrenste und es gelingt ihm immer wieder, die Interessen aller Beschäftigten unter einen Hut zu bringen.



Beate Brinkmeier arbeitet als Studienrätin am Berufskolleg in Gladbeck. Wenn Sie die Liste 2 bei den Wahlen stark unterstützen, wird die Kollegin Brinkmeier neu in den Personalrat einziehen



Gerd Eisenhardt arbeitet als Oberstudienrat am Berufskolleg für Technik und Gestaltung in Gelsenkirchen. Ein eisenhardter Gewerkschafter, bei dem Ihre Interessen sehr gut vertreten sind.

Zuhören – Beraten – Initiativ werden

Für den Hauptpersonalrat Förderschule



Gerd Weidemann ist Sonderschullehrer in Gelsenkirchen-Horst. 12 Jahre lang war er bis 2008 Personalratsvorsitzender für Lehrerinnen und Lehrer an Sonderschulen in Gelsenkirchen. Aufgrund dieser Tätigkeit ist er gut eingearbeitet in beamtenrechtlichen und bildungspolitischen Fragen. Seit 8 Jahren ist er im Hauptpersonalrat Förderschulen, 5 Jahre davon als stellvertretender Vorsitzender, im letzten Jahr als Vorsitzender. Als Hauptpersonalratsvorsitzender ist er Mitglied des GEW-Landesvorstandes. Hier arbeitet er am Thema Inklusion. Als Lehrer mit Unterrichtserfahrung in Gelsenkirchen weiß er, welche Ressourcen für die Schulen bereit gestellt werden müssen, damit man von Inklusion reden kann. Etikettenschwindel lässt er nicht zu.

Neuer Auftritt – GEW am BK MS

Unter der Webadresse <http://www.facebook.com/gew.bk.muenster> findet man uns künftig auch online. Man muss nicht Mitglied in dem sozialen Netzwerk sein, um die Seite aufrufen zu können. Wir möchten dort künftig Interessantes und die neusten Infos aus dem Bezirk Münster schnell verfügbar machen. So ergänzen wir das dortige Angebot der GEW NRW.

Natürlich freuen wir uns auch über Austausch, Anfragen und Feedback!

aus: GEW Information Münster 01/2012 – GEW Berufskolleg

Ihre Kandidaten für den Personalrat Realschulen



von links nach rechts: Ed **Emmerling** Recklinghausen, SL I/II, **Gisela Barthelmes** Gelsenkirchen, SLn I, Barbara Graf Münster, SLn I, Katrin Bauer Vreden, SLn I, Frank Sprehe Lengerich, SL I, Ute Tambornino Recklinghausen, RLn, und **Hedwig Brüggenkamp** Wadersloh /Kreis Warendorf, RLn

Hedwig Brüggenkamp ist seit mehreren Amtsperioden Mitglied des Realschulpersonalrates. Sie führt die GEW-Liste an. Innerhalb der GEW ist sie im Kreis Warendorf und im Bezirksausschuss Münster aktiv.

Ed Emmerling kommt zwar nicht aus Gelsenkirchen und Gladbeck sondern er unterrichtet als tarifbeschäftigter Lehrer an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in Recklinghausen. Er besitzt das Lehramt SI/II und ist damit ein potentieller Laufbahnwechsler. Was geschieht mit solchen Laufbahnwechslern, wenn eine Schule geschlossen wird, weil eine Sekundarschule oder Gesamtschule errichtet wird. Das sind Spezialfragen, mit denen sich Ed Emmerling auseinandersetzt. Darüber hinaus ist er Tarifbeschäftigter und als solcher in der GEW in den Gremien, die die Tarifarbeit machen, verankert. Er wird nach den Wahlen auch einen Sitz im Hauptpersonalrat haben. Dort kandidiert er auf Platz 3.

Gisela Barthelmes ist an der Realschule an der Michaelstraße in Gelsenkirchen als angestellte Lehrerin tätig. Sie arbeitet im Gelsenkirchener Stadtverbandsvorstand mit. Angestellte Lehrerinnen und Lehrer kennen sie von den Arbeitsniederlegungen in Gelsenkirchen bei den L-Ego-Verhandlungen. Mit **Jan Müller** (nicht im Bild) ist sie an ihrer Schule das GEW-Team.

Ihre Schule bildet im neuen Schuljahr keine 5. Klassen mehr, da in Gelsenkirchen-Hassel eine Sekundarschule errichtet wird. Daher ist das Problem der Unterbringung von Lehrkräften bei Auflösung von Realschulen für sie selbst sehr aktuell

Sie arbeitet daran und wird den Kolleginnen und Kollegen Hilfestellungen geben.

Ihre Kandidaten für den Personalrat Hauptschulen



von links nach rechts:

untere Reihe: Jennifer Harbeck-Röhrich, Münster, Ln; Margret Buck-Erdmann, Warendorf, Ln; **Petra de Jesus Augusto**, Gelsenkirchen, Ln; Ingrid Meyer zu Hörste, Sassenberg, Ln; **Elfi Jonton**, Recklinghausen, Ln;
 obere Reihe: **Waltraut Wolff**, Bottrop, Ln; Heike Pauels, Borken, Ln; **Hans-Jürgen Evers**, Borken, Ln, Joachim Glüder, Steinfurt, Ln und Dietmar Bünker, Coesfeld, Ln

Hans-Jürgen Evers, Personalratsvorsitzender, arbeitet an der Duesberg-Hauptschule in Borken. Er hat die Personalratsarbeit modernisiert. Wir sind der einzige Personalrat im Bezirk Münster, der digital Rundschreiben versendet. Er hat die Sprechstunden für die Beschäftigten ausgeweitet und mit der Bezirksregierung ein Verfahren vereinbart, mit dem Lehrerinnen und Lehrer auch bei Schließung ihrer Schule mittelfristig eine Unterbringungsperspektive haben.

Petra de Jesus Augusto ist an der **Hauptschule an der Schwalbenstraße in Gelsenkirchen** als angestellte Lehrerin tätig. Seit 1 ½ Jahren hat sie das Amt der Vertrauensfrau der schwerbehinderten Lehrerinnen und Lehrer in Gelsenkirchen inne. In dieser Eigenschaft ist ihr die Arbeit der Personalvertretung bekannt. Sie garantiert dafür, dass es auch für **Gelsenkirchener Lehrkräfte an Hauptschulen** weiterhin eine kompetente Beratung geben wird.

Elfi Jonton ist an der **Erich-Fried-Hauptschule in Gladbeck** tätig. Sie leitet mit anderen Gladbecker Kolleginnen und Kollegen verantwortungsbewusst den GEW Ortsverband Gladbeck. Als angestellte Lehrerin arbeitet sie in der Landestarifkommission mit. Wer an den L-Ego-Streiks teilgenommen hat, wird sich an sie erinnern können.

Waltraut Wolff arbeitet an der Hauptschule Lehmkuhle in Bottrop. Ihr Schulleiter Theo Szewczyk war vorher an der Hauptschule Mehringstraße in Gelsenkirchen. Ihr Konrektor Matthias an der Hauptschule am Dahlbusch in Gelsenkirchen. Waltraud Wolff hat Erfahrung sowohl im Bezirkspersonalrat in Münster als auch in dem früheren örtlichen Personalrat Bottrop. Waltraud Wolff ist Schwerbehindertenvertrauensfrau für Bottrop.

Mit diesen drei Frauen und dem Vorsitzenden Hans-Jürgen Evers wird die GEW im Emscher-Lippe-Raum weiterhin ein gutes Standing haben.

Ihre Kandidaten für den Personalrat Gesamtschule



Die Kollegin **Kerstin Grebenstein** von der Gesamtschule in Olfen ist seit Jahren als stellvertretende Personalratsvorsitzende tätig. Sie wird in der neuen Amtsperiode den Vorsitz übernehmen. Trotz ihrer ruhigen, eher zurückhaltenden Art ist sie, wenn es um die Interessen der Kolleginnen und Kollegen geht, voller Power. Tarifbeschäftigte kennen sie noch von den letzten Streitaktionen. Damals war sie mit den angestellten Lehrkräften ihrer Schule zur Unterstützung des Gelsenkirchener Streikbüros angereist.

Die Kollegin **Ulrike Thiele** ist an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule in Gladbeck tätig. Vier Jahre lang musste diese Schule ohne ein eigenes Personalratsmitglied auskommen. Die Kollegen werden also von ihrer Kandidatur profitieren, dasselbe gilt für den Ortsverband Gladbeck. Auch dieser verspricht sich gewerkschaftliche Impulse von Ulrike Thiele.



Ziel von **Olav Taner** ist es, als Personalratsmitglied an seiner Schule für neuen gewerkschaftlichen Schwung zu sorgen. Als Tarifbeschäftigter kennt er die besonderen Sorgen seiner Gruppe. Aus den Streiktagen wissen wir, er ist ein Kämpfer.

Seit vielen Jahren hat es kein Personalratsmitglied mehr gegeben, das an der Gesamtschule Berger-Feld tätig war. Das wird nun mit dem Kollegen **Franz-Josef König** wieder der Fall sein.



Wir wollen Euch kämpfen sehen.

Ihre Kandidaten für den Personalrat Gymnasium



von links nach rechts:

untere Reihe: **Katharina Pluemer-Krabbe**, Coesfeld, StR'; **Gönül Candan**, Gelsenkirchen, OstR'; **Britta Logermann**, Gelsenkirchen, OstR'

mittlere Reihe: Barbara Wessmann, Recklinghausen, OstR'; Claus Polifka, Bocholt, Lehrer Sek. I; Christine Bangert, Herten, L'in i. A.; Alfons Wittenbrink, Lengerich, OstR

obere Reihe: **Dr. Torsten Menkhaus**, Gelsenkirchen, OstR; Miriam Brünink, Greven, OstR; Andreas Arens, Wolbeck, StR

Die Kollegin **Katharina Pluemer-Krabbe**, vom Gymnasium Neopomuceum in Coesfeld verfügt als Grande Dame in ihrem Personalrat über sehr viel Erfahrung, ein gutes Standing gegenüber der Dienststelle und besondere Erfahrung im Bereich Gesundheits- und Arbeitsschutz. Wenn es gelingen würde, dass Wahlergebnis im Bereich Gymnasium zu verbessern, würden alle Lehrkräfte von diesen ihren Erfahrungen und Eigenschaften profitieren.

Britta Logermann ist Oberstudienrätin am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer. Die Kollegin Logermann ist eine Persönlichkeit mit sehr viel Zivilcourage. Speziell im Bueraner Raum wird sie als Personalratsmitglied auf einen sehr großen Beratungsbedarf treffen.

Dr. Torsten Menkhaus gehört zurzeit schon dem Personalrat für Lehrer an Gymnasien an. Er kommt vom Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe in Gelsenkirchen-Resse. Früher firmierte das Kolleg unter dem Namen „Abendgymnasium“. Dr. Torsten Menkhaus ist ein Analytiker wie ihn jeder Personalrat braucht.

An derselben Schule unterrichtet **Gönül Candan**. Auch sie ist Oberstudienrätin und innerhalb der GEW als Landesvorstandsmitglied sehr engagiert im Bereich Bildung. Sie wird wahrscheinlich im Personalrat Gymnasium nur einen Ersatzplatz erringen. Sie kandidiert jedoch auch für den Hauptpersonalrat und hat dort einen sicheren 5. Platz.

Ihre Kandidaten für den Personalrat Förderschulen und Schulen für Kranke Münster



Frauen von links: **Christiane Dunker**, Gelsenkirchen, SL, Malteserschule (LE, ES), Ulrike Hüls, SL, Janusz-Korczak-Schule Ibbenbüren (ES), Anne Drerup, SL, Martin-Luther-King-Schule (SQ) Münster, **Bettina Marzinzik**, Ln für SO, Neumühlenschule (GG) Borken, Elisabeth Kuklinski, Ln für SO, Christy-Brown-Schule (KM) Herten, Magdalena Decker, SL, Astrid-Lindgren-Schule (SQ), Warendorf, Maria Wember-Dieske, Ln für SO, Friedrich-Fröbel-Schule (LE, SQ), Oer-Erkenschwick, Friederike Evers, SL, Johannesschule (LE), Borken, Maria Nieländer, SL, Erich-Kästner-Schule (KM), Oelde, Gitta Graé, SL (tarifbesch.), Helen-Keller-Schule (Sfk), Münster
Männer von links: Wolfgang Bohr, LfSO, Schule Oberwiese (GG), Waltrop, Claus Funke, LfSO, Schule am Tetraeder (GG) Bottrop, Detlef Seela, SL, Uhlenbrockschule (LE/ES) Gelsenkirchen, Klaus Baumhögger, LfSO, Burg-Schule Davensberg (LE), Andreas Eikermann, LfSO, Martin-Luther-King-Schule Castrop-Rauxel (LE)

Die Personalratsvorsitzende **Bettina Marzinzik** stammt aus Gelsenkirchen. Sie wohnt und arbeitet als Lehrerin für Sonderpädagogik an der Neumühlenschule (GG) in Borken. Als „Gelsenkirchener“ Mädchen weiß die Vorsitzende um die Probleme der Lehrkräfte in Gelsenkirchen und sieht sich berufen, hier zu helfen.

Detlef Seela arbeitet als stellvertretender Personalratsvorsitzender im Personalrat mit. Unterrichtlich ist er an der Uhlenbrockschule (LE/ES) in Gelsenkirchen beschäftigt. Seit Jahren ist der Kollege Seela als Personalratsmitglied auch in der Arbeit des GEW-Stadtverbandes eingebunden. Er macht hier sowohl Fachgruppenarbeit als auch die Arbeit des Kassierers.

Christiane Dunker dürfte von allen Kolleginnen und Kollegen die längste Personalratserfahrung haben und das sowohl im Bezirkspersonalrat als auch früher vor 2008 im örtlichen Personalrat Gelsenkirchen. Neben Schule und Personalrat arbeitet sie als Fachleiterin am Zentrum für Lehrerbildung in Gelsenkirchen.

Vamos mujeres - Frauen gehen über Grenzen! Die 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen 2011 in Venezuela

Der Internationale Frauentag 2012 steht vor der Tür. Der 100ste Jahrestag 2011 des - auf Vorschlag der Sozialistin Clara Zetkin durchgeführten - Internationalen Frauentags war Anlass für eine historisch neue Veranstaltung: **Die erste Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen vom 4. bis 8. März 2011 in Caracas, Venezuela.**



Auch aus Gelsenkirchen waren 10 Frauen und auch 1 Mann dabei. Die UNO stellte nach 1995 ihre Frauenkonferenzen ein, obwohl die letzte Konferenz in Peking mit 40.000 Frauen und Mädchen am besten besucht war. Weltweit stand danach die selbstständig organisierte Frauenbewegung vor großen Problemen, ging sogar zurück, trotz mancher formaljuristischer Verbesserungen. Es entwickelt sich aber in der Kritik daran auch ein gewisser Neuanfang.

„Es ist Zeit ... uns zusammenzuschließen mit der Perspektive, eine neue Gesellschaft ohne Ausbeuter und Ausgebeutete aufzubauen. Wir, die Frauen und Männer aller Kontinente, wollen Nutznießer unserer eigenen Schöpferkraft sein!“ (Aus Aufruf: „Die Zeit ist reif...“) Das war der Grundgedanke der 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen 2011 in Venezuela.

1.500 Teilnehmerinnen nahmen in Caracas an der Konferenz selbst und 3000 an der Abschlussdemonstration am 8. März teil. Sie kamen aus vier Kontinenten, repräsentierten Frauen aus über 90 Organisationen, Initiativen, Gewerkschaften, Parteien und Bewegungen – darunter allein 56 verschiedene Frauenorganisationen. Die Konferenz war vollständig selbstorganisiert und finanziert.

Über 200 Frauen aus mehreren Ländern übernahmen mit großer Begeisterung Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz und unterstützten die venezolanischen Gastgeberinnen tatkräftig.

Die Konferenz ruhte auf 2 Säulen, einer Generalversammlung internationaler Delegierter und zweitens einem Massenprogramm mit talleres (Workshops) zu 10 verschiedenen frauenpolitischen Themen, einem Konferenzchor, verschiedenen Verkaufs- und Infoständen, Tanz- und Theateraufführungen und vielen Gesprächen untereinander. Hier zeigte sich das anti-imperialistische, frauenpolitisch vielseitige und kompetente, bunte und lebendige Gesicht dieser ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, das dann besonders in verschiedenen kontinentalen Abendver-

anstaltungen und auf der Demonstration am 8. März noch deutlicher wurde.

Die Teilnehmerinnen der Konferenz verabschiedeten eine Resolution (www.weltfrauenkonferenz.de) und kamen zu einer deutlichen politischen Positionierung und Aufgabenstellung. So heißt es dort, dass eine „große Perspektivdiskussion für notwendig gehalten wird in den vielfältigen Kämpfen der Frauen: gegen die sexuelle Ausbeutung, Frauen/Kinderhandel, für gleiche Löhne und das Recht auf eine würdige und sichere Arbeit, soziale Rechte, den Schutz der Umwelt, gegen Rassismus und Ausländerhass, für das Recht auf gleichberechtigte politische Betätigung etc.“ Und es wurden klare Beschlüsse gefasst: Alle 5 Jahre sollen weitere Weltfrauenkonferenzen der Basisfrauen in jeweils anderen Kontinenten oder Regionen stattfinden. 3 weltweit gemeinsam durchgeführte Frauentage (am 8. März, am 1. Mai und am 25. November, dem Tag gegen Gewalt an Frauen), sollen genutzt werden um die kämpferische Frauenbewegung weiter zu stärken.

Aber diese Erfolge waren zum Teil hart erkämpft, denn es gab auch Einschränkungen und Gegenkräfte: So war die Rolle der Regierung Chavez sehr widersprüchlich. Einerseits erfuhr die Konferenz Unterstützung von Chavez selbst oder der Bildungsministerin. Andererseits lehnte die neue Frauenministerin jegliche Treffen ab und der Außenminister verweigerte Hilfe bei Visaproblemen; so wurden z. B. 400 Frauen aus Kolumbien an der Grenze zurückgewiesen. Die Beteiligung von Frauen aus Venezuela war geringer als erwartet, es gab einige Probleme in der demokratischen Streitkultur, vereinzelt musste undemokratisches Verhalten zurückgewiesen werden und teilweise behinderten uns organisatorische Unzulänglichkeiten.

Trotz alledem - oder gerade deshalb - war die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen eine erfolgreiche Geburt: aus eigener Kraft und ohne finanzielle Unterstützung von dritter Seite schaffte die kämpferische Weltfrauenbewegung den Aufbruch zu einer koordinierten Zusammenarbeit der Weltfrauen! Alle Aktivistinnen und die Initiatorinnen der Weltfrauenkonferenz - echte Basisfrauen, eingebunden in Beruf und Familie und engagiert in der Frauenbewegung ihrer Länder – waren zu Recht stolz!

Gerade in dem, was man sich hart erkämpft, liegt der Fortschritt! Es zeigte sich: In der internationalen kämpferischen Bewegung der Weltfrauen steckt ein gewaltiges Potential, wenn wir weiter zusammenrücken, uns gegenseitig unterstützen, unsere Aktivitäten koordinieren und in gemeinsamen Projekten zusammenarbeiten für die Befreiung der Frau. In ihrer Signalwirkung liegt die herausragende Bedeutung der ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Venezuela.

In diesem Sinn lade ich alle Kolleginnen ein sich an den Aktionen des Frauennetzwerkes Gelsenkirchen am Internationalen Frauentag 2012 in Gelsenkirchen zu beteiligen!

Wahlversammlung der GEW am Freitag, dem 24. Februar 2012

Der GEW-Stadtverband Gelsenkirchen führte am Freitag, 24. Februar 2012 seine turnusmäßige Jahreshauptversammlung durch. Diese fand in diesem Jahr bei einem rustikalen Abendbrot auf dem Hof Holz in Beckhausen statt.

Nach drei Jahren musste auf dieser Jahreshauptversammlung auch wieder gewählt werden. Den Vorsitz übernimmt wie vor drei Jahren das Leitungsteam Karl-Heinz Mrosek (Hauptschule) und Lothar Jacksteit (Grundschule). Diese Doppelspitze in der Führung hatte sich bewährt. Ein Wechsel war im Amt des ersten Kassierers notwendig. Uwe Lorenz (Grundschule und Zentrum für Lehrerausbildung) der seit dem 9. März 1994 die Kasse des Stadtverbandes geführt hatte, tritt zum Sommer in den Ruhestand. Ihn ersetzt Detlef Seela (Förderschule). Die weiteren Positionen wurden wie folgt besetzt:

Stellvertretende KassiererIn: Ulla Wichmann (Realschule), Schriftführer Markus Dudel (Grundschule), 2. Schriftführerin Gisela Barthelmes (Realschule), Referent für Öffentlichkeit Karl-Heinz Mrosek (Doppelfunktion).

Die besten Wünsche für die Wahlen hatte der ausgeschiedene Stadtverbandsvorsitzende, Alfons Kunze, der vor drei Jahren zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, aus München geschickt. Dort wohnt er nun und von dort konnte er an diesem Wochenende nicht kommen, weil er den Schalkern in der Münchener Arena die Daumen drücken musste. Der Stadtverband freut sich jedoch, dass der Kollege Kunze angekündigt hat, dem Vorstand in bildungspolitischen Fragen, die unsere Region betreffen, zuzuarbeiten.

Karl-Heinz Mrosek wies auf die Arbeitsschwerpunkte hin, die im neuen Geschäftsjahr anstehen. Da heißt es zunächst den in Kürze beginnenden Personalratswahlkampf zu koordinieren, damit die GEW weiterhin in Gelsenkirchen die stärkste Kraft bleibt. Es gilt aber auch im Tarifbereich zu arbeiten. Und hier mit den angestellten Kolleginnen und Kollegen die nächste Tarifforderung zu diskutieren und vor allen Dingen auch über Aktionen nachzudenken, wie dann die Forderungen der GEW auch umgesetzt werden können. Bezogen auf die unterschiedliche Bezahlung von Angestellten und Beamten gilt für den Stadtverband „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“.

Karl-Heinz Mrosek
Leitungsteam



Foto: Detlef Seela

Karl-Heinz Mrosek verabschiedet Uwe Lorenz nach 18 Jahren Kassiererarbeit: „Nein Uwe, das sind keine Männer, guck doch mal ...“

Mehr als drei Liter am Tag können problematisch sein

Wasservergiftung ist möglich

Unser Körper benötigt Wasser, um seine Funktionen aufrechtzuerhalten. Dazu genügen in der Regel bei einem erwachsenen etwa eineinhalb Liter am Tag. Die sollte man über den Tag verteilt zu sich nehmen. Aber zu viel Wasser kann auch gefährlich werden.

Selbstverständlich gibt es Situationen, bei denen wir mehr Wasser brauchen. Wer schwer körperlich arbeiten muss, womöglich noch bei großer Hitze, verliert durch das Schwitzen viel Wasser. Das muss wieder ausgeglichen werden. Auch wer Sport treibt, verliert Wasser und muss wieder „nachfüllen“. Aber selbst in diesen Fällen sollten etwa drei Liter genügen. Da durch das Schwitzen auch Mineralstoffe ausgeschieden werden, empfehlen sich dafür Mineralwässer mit einem hohen Gehalt an Mineralsalzen. Dasselbe gilt beispielsweise für Grippekranke, die stark schwitzen.

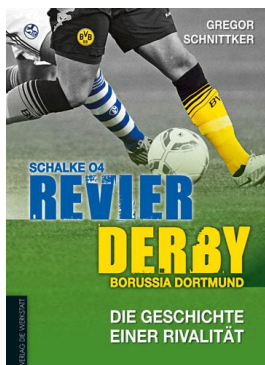
Man kann sich aber tatsächlich mit reinem, klarem Wasser vergiften, wenn man mehr als drei Liter Flüssigkeit am Tag zu sich nimmt, besonders dann, wenn das Wasser nur wenige Mineralstoffe enthält. Wenn die Flüssigkeitsmenge, die man zu sich genommen hat, nicht schnell genug wieder ausgeschieden wird, „verdünnt“ sich das Blut; d. h. die Salzkonzentration sinkt. Wird sie zu niedrig, drohen Muskelschwäche, Verwirrtheit oder, wenn es ganz schlimm kommt Herzversagen. Denn unser Körper versucht, den Salzverlust auszugleichen, indem er seine Funktionen einschränkt. Davon sind vor allem die Nieren, das Herz, die Lunge und das Gehirn betroffen. Wer gar an Krankheiten der Niere, der Leber oder des Herzens leidet, muss seine Flüssigkeitszufuhr noch genauer regulieren. Das kann nur ein Gespräch mit dem Arzt klären.

Die Faustregel heißt also: Im Schnitt pro Tag etwa eineinhalb Liter, höchstens aber drei Liter trinken. Auch hier bewährt sich die weise Erkenntnis des Paracelsus, das kein Stoff an sich ein Gift sei und es nur die Dosis mache, dass etwas ein Gift sei.

HS

Aus: Aktiver Ruhestand – Eine Veröffentlichung der GEW – Nr. 1/2012

Buchbesprechung



Gregor Schnittker, Revier-Derby. Schalke 04-Borussia Dortmund. Die Geschichte einer Rivalität. Verlag DIE WERKSTATT, rund 270 Seiten, Preis: 28,00 €

Kann man als Schalker überhaupt einem Autor gerecht werden und ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, der sich selbst zu den Schwarz-Gelben bekennt? Ja, man kann. Muss man – unter den genannten Eingangsvoraussetzungen - nicht so lange suchen, bis man dem Autor irgendeinen Fehler ankreiden kann – und sei es ein untergeschobener? Nein, muss man nicht!

Jedenfalls dann nicht, wenn man – wie ich - Schalker ist, aber trotzdem nicht anfängt zu hüpfen, wenn irgendein mit einem Megaphon Bewaffneter meint, jeder, der auf sein Kommando hin nicht hüpfen, sei ein Borusse (ich tue das nicht meiner Lendenwirbel L4 und L5 zuliebe und weil ich nicht zur Gattung der Kängurus gehöre). Und dann auch nicht, wenn man nicht zu jenen Logikern gehört, die eine Niederlage des BVB bejubeln, obwohl ein Sieg für den eigenen Verein tabellarisch besser gewesen wäre (etwa weil die besser platzierten neuen Neuerfreunde besiegt wurden). Wenn ein Verriss - dann nur einer auf sachlicher Grundlage, aber nicht aus Parteilichkeit!!!

Und ich sage es gleich (damit der eine oder andere BVB-Hasser spätestens hier aufhören kann zu lesen): das wird kein Verriss!!! Ganz im Gegenteil: ich nehme meine Einschätzung zusammenfassend vorweg: das Buch ist liebevoll aufbereitet, mit Zeit- und Bilddokumenten, schönen Spielszenen (großen und kleinen Fotos) ausgestattet, gut lesbar; es ist von nahezu edlem – dem Gegenstand angemessenen - Layout und mit Herzblut verfasst - mit dem Herzblut eines Fußballbegeisterten, der dem Mythos „Derby“ nachspürt.

Dabei vermeidet Gregor Schnittker zwei Fehler, die man allzu leicht machen könnte: erstens) er präsentiert keine seelenlos-statistische Nacherzählung von einigen Jahrzehnten Derbygeschichte, sondern wählt einzelne Derbys aus, denen er nachspürt und die er dann plastisch vor uns aus-

breitet. Und – zweitens - er hängt seine Auswahl dabei nicht bzw. nicht nur am Ergebnis als Fetisch auf, sondern richtet den Fokus auf das Besondere am einzelnen Spiel, was in der Summe die Besonderheit eben dieser Spielpaarung als Ganzes ausmacht. Dabei kann das Besondere in den Spielumständen (der „Nebel des Grauens“ während des Derbys im November 1966) oder Ereignissen während des Spiels (100 Ohnmächtige während des Spiels vom 12.03.1950), in „außersportlichen“ Ereignissen (das Derby vom 15.09.2001- nach den Terroranschlägen vom 11.09.2001) oder tatsächlich auch einmal im Ergebnis liegen (der 10 : 0-Sieg Schalkes im Oktober 1940 oder der 6 : 2 – Sieg von Dortmund im September 1964). Und so kommt es zu einer Auswahl von knapp 40 Derbys aus der Derbygeschichte seit dem 03.05.1925 – dem Tag des ersten Derbys. Und so entsteht exemplarisch nicht nur eine Geschichte der Derbys, sondern, nahezu nebenbei, auch eine Geschichte der beiden Vereine und ihrer Höhen und Tiefen und des Wandels im Fußballsport.

Immer aber rückt der Autor die Akteure (die Fußballer, die Zuschauer und gelegentlich die Schiedsrichter) in den Mittelpunkt. Und hier liegt die besondere Stärke des Buchs: Schnittker hat, das wird ganz offensichtlich, sehr gut recherchiert, er hat, wo immer es noch möglich war, den Zeitzeugen nachgespürt und zahlreiche Gespräche geführt. Er stellt Menschen vor- ohne zu „menscheln“. Das Buch ist also in vielen Passagen verschriftlichte „oral history“. Schnittker hat Dokumente ausgewertet, Seltenes und Vergessenes aus Archiven zu Tage gefördert und lebendig aufbereitet, so dass die einzelnen Spiele nahezu lebendig vor unseren lesenden Augen erstehen. Und das alles wird in einer lockeren (aber nicht flachen) Sprache serviert, die die rund 270 großformatigen Seiten des Bandes gut lesbar machen und der eine teilweise sprachspielerische und ironische Seite einen großen Unterhaltungswert geben. Beispiel gefällig? Aus der Einleitung zum „Nebelspiel“ vom November 1966: „Ein Derby vor vollem Haus, nur man sieht nichts. Schalke verliert den Durchblick im Dunst von Dortmund. Wäre die Niederlage nicht so bitter, Klaus Fichtel hätte mit den Zuschauern über dieses Spiel lachen können. Borussia deklassiert Schalke auf nebulöse Weise.“ (S. 83)

Im Vorwort geht Schnittker der Frage nach, was den Reiz dieses Derbys ausmacht und wie sich eine nachbarschaftliche Rivalität mit durchaus freundschaftlichen Beziehungen in die teilweise mit Hass aufgeladene Feindschaft der Fans (und der Vorstände) entwickeln konnte. Er geht dabei von der Überlegung aus, dass zwei Faktoren eine große Rolle spielen: die nachbarschaftliche Nähe auf der

einen Seite und das Gegenüber auf „Augenhöhe“ auf der anderen Seite. Erst Mitte der 50er Jahre, so seine Überlegung, wird Dortmund zum ernst zu nehmenden Rivalen für Schalke, das bis dahin den westfälischen Nachbarn dominierte. Und erst in den Siebzigern, so der Autor, entwickelte sich auf der Grundlage unterschiedlicher Faktoren die „Hassliebe“ zwischen den beiden Vereinen. Schnittker führt in diesem Zusammenhang eine ganze Reihe einzelner Erklärungen an, die, jede für sich, durchaus Sinn machen (Zusammenhang mit dem „Strukturwandel“ und der Entwicklung der beiden Städte etwa) - aber eben, so gesteht der Autor es selbst zu, nicht alles erklären (können). Letztlich bleibt nämlich – und muss bleiben- ein Rest von Faszination, der unerklärbar ist. Das ist das Wesen, das jedem Mythos zu eigen ist. Und der Mythos dieses Derbys ist größer als alle Erklärungsversuche - das macht die Spiele zwischen Schalke und Dortmund zum Derby schlechthin. Notwendiger Nachtrag:

Ich will nicht verleugnen, dass es auch persönliche Gründe für die so positiv ausgefallene Rezension gibt:

1. Das Buch endet mit dem Sieg Schalkes im Supercup-Spiel vom 23.07.2011. Das rechne ich als Schalker dem Dortmunder Schnittker hoch an.
2. In den Band Aufnahme gefunden hat auch das Spiel vom 12.03.1950, in dem mein Vater Paul durch einen in der 81. Minute verwandelten Elfmeter zum 2 : 1-Endstand für Schalke gesorgt hat. Da kann ich doch das Buch nicht verreißen- oder!

Bernd Matzkowski



Förderung: Reiche Eltern oder Schule?

Am 20. Oktober 2006 haben sich alle deutschen Kultusminister und Lehrerverbände auf ein Papier mit der Überschrift „Fördern und Fordern“ geeinigt. Damit sollte das individualisierende Lernen begünstigt werden.

Aber mit den großen Klassenfrequenzen in meist zu kleinen Räumen und der hohen Unterrichtsverpflichtung der Lehrer in Halbtagschulen, die zugleich die dicksten Lehrpläne der Welt haben, ist das kaum möglich. Die Halbtagschule fördert allerdings das Nachhilfeunwesen mit dem Effekt, dass Kinder reicher Eltern bessere Chancen auf hochwertige Schulabschlüsse haben.

Individualisierung findet also mehr durch die Elternhäuser als durch die Schule statt.

Deutsche Schulen sind Armenhäuser, und sie helfen sich gegen die dürftige Ausstattung mit Ausgliederungen in Form von Sitzenbleiben, Rücklaufenlassen und Abschulen zu Förderschulen. Das ist kein Fördern, sondern ein Aufgeben, unter dem rein statistisch gesehen vor allem Jungen, Migranten, Hochbegabte, AD(H)S-Kinder und Kinder armer Leute leiden.

Deutschland ist in Europa Schlusslicht mit der innerschulischen Förderung. Nur 46 Prozent seiner Schüler bekommen gelegentlich Förderunterricht, meistens sind es Deutschkurse oder Lese-Recht-schreibkurse. In Österreich sind es schon 68 Prozent, in Italien 91, in Norwegen 93 und in Schweden gar 97 Prozent. Länder mit Ganztagschulen, und sie haben auch wesentlich mehr Sonderschulleiter, Schulpsychologen, Familienhelfer und Sozialpädagogen, allerdings nicht an Sonderschulen, sondern an den Regelschulen. In Skandinavien sind überdies die Klassenfrequenzen kleiner, die Lehrkräfte unterrichten weniger, und die Schüler können nicht sitzen bleiben, so dass die Lehrer viel mehr gezwungen sind, sich auf ihre Schüler individuell einzustellen.

Kinder haben ein Bildungsrecht. Ihm muss die Schule gerecht werden, nicht der Lebensstandard der Familie.

aus: „also 121“, Oktober 2011, GEW Wuppertal

Druck:	Firma Blömeke SRS GmbH Resser Straße 59, 44653 Herne
Auflage:	3.800 Exemplare

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Sie sind aufgerufen, Ihre Stimme für die Wahl des Personalrates abzugeben. Nehmen Sie heute diese Wahl ernst, damit morgen Ihre Probleme ernst genommen werden!

Die Arbeit der Personalräte ist wichtiger denn je. Mitbestimmung und Mitwirkung sind entscheidende Instrumente für Ihre Arbeit und für Ihre Arbeitsbedingungen.

Wie wählen wir unsere Personalräte?

An den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen werden alle vier Jahre Personalvertretungen gewählt. Jede Schulform hat eine eigene Personalvertretung.

Diese Personalvertretung ist im Grundschulbereich dreistufig. Es gibt einen **örtlichen Personalrat beim Schulamt**, einen Bezirkspersonalrat bei der Bezirksregierung und einen Hauptpersonalrat beim Schulministerium.

Die Personalvertretungen **aller** anderen Schulformen sind nur zweistufig.

Jede Schulform hat einen eigenen Bezirkspersonalrat. Dieser ist bei zweistufigen Personalräten gleichzeitig auch örtlicher Personalrat. Jede Schulform hat außerdem einen eigenen Hauptpersonalrat beim Schulministerium.

Für Verbundschulen gilt, dass die Beschäftigten sowohl den Realschulpersonalrat als auch den Hauptschulpersonalrat wählen. Das ist für uns in Gelsenkirchen aber nicht so wichtig, da es weder in Gladbeck noch in Gelsenkirchen Verbundschulen gibt.

Für jeden zu wählenden Personalrat gibt es auf jeder Ebene einen eigenen Wahlvorstand, der für die Ausschreibung und Durchführung der Wahl zuständig ist. Die organisatorische Verantwortung für die Durchführung der Wahl liegt im Grundschulbereich beim Wahlvorstand des örtlichen Personalrates, in allen anderen Schulformen bei den Wahlvorständen der Bezirkspersonalräte.

Diese Wahlvorstände schicken die Wahlausschreiben an die Schulen, versenden über die Schulleiter die Briefwahlunterlagen und nehmen die Rückumschläge bis zum 13.06.2012 – das ist der Tag der Auszählung – auch wieder in Empfang. **Wichtig ist, dass in den Rückumschlägen nur die Stimm-**

zettel gesteckt werden. Dieser Umschlag wird dann nebst einer unterschriebenen Wahlbestätigung in einen größeren Rückumschlag gegeben.

Der Rückversand erfolgt in der Regel durch die Schulleitung, kann aber auch vom Einzelnen per Post durchgeführt werden.

Wer darf wählen?

- Alle Lehrerinnen und Lehrer, egal, ob sie Beamte oder Tarifbeschäftigte sind.
- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Ort ihrer Ausbildungsschule, die am Wahltag noch im Dienst sind
- SeminarleiterInnen, FachleiterInnen,
- Sozialpädagoginnen und –pädagogen in Grundschulen,
- Sozialpädagoginnen und –pädagogen im Bereich der Sekundarstufe I,
- Lehrkräfte, die am Wahltag noch nicht seit mehr als 18 Monaten unter Wegfall der Bezüge beurlaubt sind
- Lehrkräfte, die sich am Wahltag in Elternzeit befinden,
- Lehrkräfte, die seit mehr als 6 Monaten zu einer anderen Schulform abgeordnet sind, wählen den Personalrat der neuen Schulform,
- Sonderschullehrerinnen und –lehrer, die zu anderen Schulen teilabgeordnet sind, wählen auch dort den Personalrat,
- Ausländische Lehrkräfte, die auch in anderen Schulämtern oder Schulformen arbeiten, wählen auch dort den örtlichen Personalrat.

Wie wird gewählt?

Durch Briefwahl.

Briefwahlunterlagen werden von den zuständigen Wahlvorständen ab Mitte bis Ende Mai 2012 an die Schulen geschickt.

Der **Wahlumschlag** ist von den Beschäftigten so rechtzeitig an den Wahlvorstand zurückzuschicken, dass er am **13. Juni 2012**, spätestens bis **16:00 Uhr** dort eingegangen ist.

Wo wird gewählt?

Für Grundschullehrer in Gelsenkirchen gilt:

Am letzten Tag der Stimmabgabe, am **13. Juni 2012**, können Sie auch im Wahllokal wählen. Das **Wahllokal** ist von 08:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Es befindet sich im **Sitzungszimmer des Personalrates, Schulgebäude Grimmstraße 44.**



Lothar Jacksteit
Glückaufschule-Ückendorf
Vorsitzender
Tel. priv.: 0209 492651
E-Mail: ljacksteit@arcor.de
Tel. Pers.-büro: 0209 42241
Kandidiert für den BPR



Herbert Mellage
GGs Marschallstr.
Tel. dienstl.: 0209 86290
Tel. priv.: 02096 495975



Marita Koch
Mährfeldschule
Tel. dienstl.: 0209 65060
Tel. priv.: 0209 778764



Jürgen Bleichert
Sternschule
Tel. dienstl.: 0209 394334
Tel. priv.: 0209 29009



Markus Dudel
Josef-Rings-Schule
Stellv. Vorsitzender
Tel. dienstl.: 0209 64610
Tel. priv.: 0209 3595576
Kandidiert für den BPR



Susanne Warschun
GGs Wiehagen
Tel. dienstl.: 0209 203072
Tel. priv. 0209 516184



Helga Wilde
GGs Bickernstraße
Tel. dienstl.: 0209 85672
Tel. priv. 0209 3666481



Necibe Köse
Glückaufschule-Ückendorf
Tel. dienstl.: 0209 202525
E-Mail:
necibekoese75@hotmail.de



Ingo Langenhagen
Zentrum für schulpraktische
Lehrerbildung
Gelsenkirchen
GGs am Schloss Horst
Tel. priv: 02362 795799



Martina Albretsen
Martinschule
Tel. dienstl.: 0209 25671
E-Mail: ma.albretsen@web.de



Maria Gider
Josef-Rings-Schule
Tel. priv.: 0209 3861648
Tel. dienstl.: 64610



Marion Appold
GGs Bickernstraße
Tel. dienstl.: 0209 85672
E-Mail:
Marion.Appold@gmx